

EIN HALBES JAHRHUNDERT EUROPA-CENTER

Die Mutter aller Malls feiert Geburtstag – und sorgt noch immer für gute Laune

Das Europa-Center steht wie kein anderes Gebäude für West-Berlin. Am Breitscheidplatz gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gelegen, flankiert von Tauentzien und Budapester Straße wies es als mächtiger Fingerzeig des eingemauerten West-Berlins gen Osten. Der Selbstbehauptungswille der Inselstadt und die Westbindung der Berliner wurde hier in Beton, Stahl und Glas geformt. Mit diesem Bau vor 50 Jahren sollte zum einen die Citybildung des neuen Herzens von West-Berlin vorangerieben werden. Zum anderen ging es um eine politische Demonstration des Durchhaltewillens im Kalten Krieg. Bei der Grundsteinlegung 1963 saß der Schock des Mauerbaus noch tief in den Knochen der Berliner.

Das weite Gelände war eine Brache, stand seit dem Bombenangriff vom 21. November 1943, in dem auch das legendäre Romanische Café in Trümmer sank, und seit der Trümmerbeseitigung, frei. Der Unternehmer Karl-Heinz Pepper wagte den Spatenstich. 1910 in Berlin als Sohn eines Klavierfabrikanten geboren, hatte er 1933 sein erstes Geschäft als Rundfunkgroßhändler eröffnet. Nach dem Krieg wurde er damit wohlhabend, aber auch durch den Bau mehrerer Bürohochhäuser am Ernst-Reuter-Platz. Pepper, offenbar Moderne-verliebt, sah die neue Architektur als Zeichen einer neuen Zeit. West-Berlin sollte endlich ein richtig amerikanisches Büro-Hochhaus

bekommen. Der Bau des Europa-Centers nach Plänen von Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg begann noch 1963. Das Architekten-Team wurde von Egon Eiermann künstlerisch beraten. Es sollte das erste große Shopping-Center nach US-Vorbild in West-Berlin werden – inklusive Eisbahn und Thermen. Es wurde eine Mischung aus Shopping-Center, Vergnügungspalast, Büroturm und Hotel.

50 Jahre leuchtender Stern

1965 war es soweit. Mit einer Rede von Willy Brandt wurde es eingeweiht. Die Eröffnung des Centers verschaffte der Inselstadt West-Berlin endgültig Welt-ruhm. Lange Jahre verkörperte es ihren Zeitgeist, der sich nicht von Wirtschaftswunder, Wohlstand und Konsum abhängen lassen wollte, aber auch nicht für Massenkonsum gedacht war. Schmuck, Teppiche, Hochpreisrestaurants, das Erliesene sollte es hier geben. Das Europa-Center wollte überraschen, mit seinen Thermen auf der begrünten Dachterrasse eine Oase der Ruhe im hektischen Treiben der Großstadt bieten, als Schatzkasten der Stadt erscheinen und die Menschen bis hin zum Kabarett Stachel-schweine – sie sind seit 1965 Mieter – in die Gänge locken.

Orientierung gibt dabei heute noch die zentrale Treppenhalle mit ihren bunten Leuchten und den Wasserbecken, dem reichlichen Metallglanz, den langen Rolltreppen und der Glaskuppel. Dennoch:



IMAGO

Europa-Center mit Mercedes-Stern, Gedächtniskirche und Hotel Waldorf Astoria im Abendlicht


ARCHIV

In schwindelnde Höhe wuchs der Büroturm des Europa-Centers – und wurde zum Symbol.

Der Bau ist offenkundig in die Jahre gekommen. Vor zwölf Uhr herrscht in den offenen drei Etagen mit Restaurants, Bars, Boutiquen, Nagelstudio, dem Games Workshop, den Buch- und Schuhläden kleinstädtische Beschaulichkeit, gestört nur durch einige Touristen, die nach der berühmten Licht-Uhr, dem Chronometer, fragen. Die Zeit, als das Center mit seinem 103 Meter hohen Büroturm aus Glas und Alu samt Stern als das modernste Einkaufszentrum weit und breit galt, ist längst vorbei.

550 Millionen Besucher

Oben auf dem Dach aber leuchtet noch immer der einzige Stern, den man in Berlin auch bei bedecktem Himmel sieht: der Mercedes-Stern. 3 000 Kilogramm wiegt er und dreht sich tapfer seit dem Jahr 1965. Nur zu Wartungsarbeiten wird er gestoppt und alle zwei Monate schickt die Daimler AG einen Putztrupp. Sogar in die Filmgeschichte ist er eingegangen: In dem Drogen-Film „Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ von 1981 spielen Szenen unter dem Stern auf dem Dach und machten den Ort in Folge zur Attraktion für den Publikumsverkehr gesperrt.

Der Gebäudekomplex am Tauentzien lässt sich durchaus als die Mutter aller Malls bezeichnen. In den letzten fünf

Jahrzehnten haben 550 Millionen Besucher das Center besucht. Auf einer Gesamtfläche von 80 000 Quadratmetern befinden sich mit etwa 70 Geschäften des Shopping-Centers, Büroflächen auf 21 Etagen und das Hotel Palace mit dem Restaurant First Floor. In über hundert Metern Höhe pulsiert es nachts in der Puro Sky Lounge auf über eintausend Quadratmetern Fläche. Erst kürzlich eröffneten der Schnell-Italiener Vapiano und Madonnas Fitnessstudio „Hard Candy“. Mit 333 Euro-Monatsmiete pro Quadratmeter wurde jüngst eine der höchsten Mieten Berlins realisiert.

Vielfach modernisiert und umgebaut steht dieses „Wahrzeichen mit Bummelfaktor“ sogar unter Denkmalschutz. Und doch, trotz seinem altbackenen Image: Rund 30 000 Besucher zählt man im Europa-Center angeblich pro Tag. Großer Beliebtheit erfreut sich der Irish Pub im Untergeschoss mit seiner 36 Meter langen Theke der größte und wohl auch bekannteste Pub in ganz Berlin. Bayerische Küche gibt es im Bavaria und deutsche in der Kartoffelkiste.

Über einen Tiefzugang gelangt man direkt an den munter plätschernden „Weltkugelbrunnen“ auf dem Breitscheidplatz, ein beliebter Treffpunkt für die Berliner Kleinkunstszene wie für Touristen. Hier kann man sich einfach in die Sonne setzen und ein Eis essen. Die Westausrichtung und gelassene Stimmung macht immer gute Laune. Auch in den nächsten 50 Jahren. (ibe.)